

# Katholische Kirche Vorarlberg KirchenBlatt



Heute mit dem  
Magazin zum  
Jubiläum der  
Diözese Feldkirch

**2 Papstbesuch** im  
Fokolar-Zentrum  
in Loppiano.

**3 Gemeinsamer**  
Firmweg der  
Bregenzer Pfarren.

**4 Heiliger Geist.**  
Wie ist er zu  
fassen?

FIRMUNG IN NENZING, FOTO: NINA BATTISTI

## Stärken. Für einen geistreichen Weg

Junge Menschen empfangen das Sakrament der Firmung.

**Ob in Sturm und Brausen** oder im stillen Auflegen der Hand - der Heilige Geist begegnet uns in vielen Formen. Die Gaben, die er verschenkt, lassen staunen: Erkenntnis, Stärke, Verstand, Gottesfurcht, Frömmigkeit, Rat, Weisheit. Auch wenn die Worte selten in unserem Alltag Gebrauch finden und sich nicht gleich erschließen, spüren wir: Da geschieht Großes. Hunderte junge Menschen dürfen das in diesen Wochen hautnah erleben. Möge der Geist Gottes sie stärken und in ihnen wirksam sein. Jeden Tag aufs Neue. PB

### AUF EIN WORT

#### Was glaubst denn du?

Mit dieser KirchenBlatt-Ausgabe erhalten Sie auch das druckfrische Magazin zum Jubiläum „50 Jahre Diözese Feldkirch“. Unter dem Titel „Was glaubst denn du?“ haben die Redakteur/innen des KirchenBlatts und des Teams Kommunikation im Pastoralamt Geschichten, Einblicke, Interviews und Gespräche aus der Kirche in Vorarlberg für Sie zusammengetragen.

Das Magazin zeigt, wie vielfältig die Kirche in Vorarlberg heute ist. Neben der Frage „Was glaubst denn du?“ ist eine weitere Frage in diesem Jubiläumsjahr ganz entscheidend: „Wofür lebst du?“ Die Menschen, denen Sie im Magazin begegnen, haben Antworten auf diese beiden Fragen gefunden. Ob als Kirchenmusiker, Hospizbegleiterin, Jugendlicher, Flüchtlingsbegleiterin, Betender, Entwicklungszusammenarbeiterin, Seelsorger oder Elternbildnerin. Darüber hinaus gibt es noch viele weitere Tätigkeitsfelder, wo sich Menschen in Vorarlberg für die Kirche engagieren.

Wir wünschen Ihnen Freude beim Lesen. Vielleicht sehen wir uns auch beim Fest am See am 26. Mai. Es würde mich freuen. Das KirchenBlatt finden Sie beim 50-Jahr-Markt „INIGÜXLA“ im Festspielhaus. Auf bald!



DIETMAR STEINMAIR

dietmar.steinmair@kath-kirche-vorarlberg.at

Papst Franziskus im Fokolar-Zentrum Loppiano

## Konzepte allein sind zu wenig

VON PETRA STEINMAIR-PÖSEL

Seit den frühen Morgenstunden des Christi-Himmelfahrts-Tags habe ich als Teil einer kleinen Gruppe aus Österreich gemeinsam mit tausenden Menschen auf dem Areal vor der Theotokos-Kirche in Loppiano - der kleinen Stadt der Fokolar-Bewegung nahe Florenz, Italien - gewartet, als endlich ein Hubschrauber-Geräusch zu hören ist. Die wenigen, die an diesem Tag das Privileg eines Sitzplatzes genießen dürfen, springen auf. Tausende Hände - so auch meine - fliegen in die Höhe, um dem zuzuwinken, der da im weißen Gewand hinter dem Fenster des Hubschraubers vage zu erkennen ist.

#### Dialog zwischen Weltanschauungen.

Die Ankunft von Papst Franziskus ist ein bewegendes Ereignis, und es ist auch ein Massenphänomen. Ein alter Mann aus dem Zentrum der Fokolar-Bewegung in Rom, der in der Reihe hinter uns sitzt, weint vor Rührung. Der ehemalige KPÖ-Vorsitzende und nunmehrige Koordinator des europäischen Netzwerks „transform!europe“, Walter Baier, ist die Nacht durchgefahren, um beim Papst-Besuch anwesend zu sein.

Dabei ist es nicht das erste Mal, dass er den Papst trifft: Bereits im September 2014 konnte er gemeinsam mit dem griechischen Ministerpräsidenten Alexis Tsipras Papst Franziskus in Rom besuchen. Vermittelt worden war das Treffen durch den unermüdlichen Einsatz des Wiener Architekten Franz Kronreif, der viele Jahre in der Fokolar-Bewegung für den Dialog mit Menschen ohne religiöse Weltanschauung verantwortlich war.

Ihm und anderen ist es auch zu verdanken, dass dieses Treffen 2014 nun konkrete Früchte trägt und Walter Baier Papst Fran-



FRANZ KRONREIF

ziskus ein kleines „Geschenk“ übergeben kann: Beim Treffen damals war man nämlich übereingekommen, dass die wachsenden sozialen, politischen, ökologischen und kulturellen Konflikte nur angemessen bearbeitet werden können, wenn Menschen unterschiedlichster Weltanschauungen sich zusammenschließen - und dass es dafür dringend entsprechende Räume und Gelegenheiten braucht.

**Beteiligung aus Vorarlberg.** Als erstes Ergebnis eines mehrjährigen Dialogprozesses zwischen linken und christlichen Intellektuellen und Praktikern ist daraus die europäische „Summer School DIALOP (Dialogue Project)“ entstanden, die in der ersten Septemberwoche 2018 auf der griechischen Insel Syros stattfinden wird.

Neben der Gastgeberinstitution, der University of the Aegean, dem Sophia University Institute und transform!europe ist auch die KPH Edith Stein an der Summer School beteiligt: So können Studierende aus Österreich auf der griechischen Insel Syros ihre Dialogkompetenz und ihr gesellschaftspolitisches Wissen schulen. Ich selbst werde als Lektorin dialogisch mit dem Philosophen Michael Brie von der Rosa Luxemburg Stiftung zum Thema „Commons“ - gemeint sind Gemeingüter und Gemeinwohl - referieren.

Eine spannende Herausforderung, zumal wenn wir einen Gedanken als Leitmotiv heranziehen, den Papst Franziskus uns in Loppiano mitgegeben hat: „Schöne Gedanken und Konzepte allein sind zu wenig - Verstand, Herz und Hände müssen zusammenwirken, damit echte Veränderung gelingt!“ <<



**Beim Besuch von Papst Franziskus am 10. Mai in Loppiano waren auch Österreicher mit dabei:** Petra Steinmair-Pösel (KPH Edith Stein), Franz Kronreif (Fokolar-Bewegung) und Walter Baier (transform!europe) mit Luisa Sello (Fokolar-Bewegung) und Spyros Syropoulos (Vizektor der University of the Aegean). STEINMAIR-PÖSEL



Die Bregenzer Firmlinge mit Bischof Benno beim Nachtvevent (links). Der Patentag (rechts) führte die Jugendlichen mit ihren Pat/innen zum Hochseilpark. Dort wurde ihnen bewusst, was Halt, Balance und Mut bedeuten. ONGARETTO-FURXER, SCHUBERT

### Bregenzer Pfarren setzen ein neues Firmkonzept um

# Gemeinsam begleiten

**Seit Herbst 2017 gehen die sechs Pfarren in Bregenz in Sachen Firmung einen neuen Weg. Neu - weil die Pfarren ihn gemeinsam gehen. Dabei haben sie das Firmalter vereinheitlicht, in ganz Bregenz werden die Jugendlichen nun mit 17 Jahren gefirmt.**

PATRICIA BEGLE

„F 17“ heißt das Modell. Konzipiert wurde es vom stadtweiten Firmteam, das sich aus Mitgliedern jeder Pfarre zusammensetzt. Die sieben Frauen und Männer haben gemeinsam mit Daniel Ongaretto-Furxer, der als Jugendleiter für die Firmung zuständig ist, einen „Fahrplan“ erstellt, der den unterschiedlichen pfarrlichen Situationen gerecht wird. Denn während die Pfarren Herz Jesu und Mariahilf schon lange Zeit 17-Jährige firmen, erhöhen die anderen vier Pfarren jetzt das Firmalter. Das heißt, dass sie die nächsten vier Jahre keine Firmvorbereitung durchführen.

**Für Jüngere.** Stattdessen aber stellen sie Angebote für 12- bis 16-Jährige auf die Beine - sowohl auf Stadtebene als auch in den Pfarren. Die zwei Jugendtreffs - in Mariahilf und im Austriahaus - laden regelmäßig zu Veranstaltungen ein. Ein „Krimidinner“ steht dort am Programm oder ein „Casinoabend“. Stadtweit wurde zur Fackelwanderung ein-

geladen - und das Abseilen vom Kirchturm in St. Gallus ist wohl einer der Höhepunkte.

**Für Firmlinge.** Stadtweite und pfarrliche Angebote gehören auch zum Programm, das für die Firmkandidat/innen erstellt wurde. Vier gemeinsame Aktivitäten gab es dieses Jahr: der Startgottesdienst im Herbst, ein Treffen mit Bischof Benno mit anschließender Versöhnungsfeier, ein Patentag sowie der Besuch der FAQ - einer diözesanen Firmveranstaltung in St. Arbogast.

Die pfarrlichen Aktivitäten verschaffen Einblick in Sozialeinrichtungen oder bringen die Jugendlichen in Kontakt mit Menschen, die ihr Leben aus ihrem Glauben heraus gestalten. So besuchten die Firmlinge von Herz Jesu die Palliativstation und kamen mit einer Krankenschwester ins Gespräch. In Mariahilf hörten sie die Geschichte von Fahad, der wegen seines christlichen Glaubens aus Pakistan geflüchtet war. Natürlich gab es auch Aktionen, in denen die Gemeinschaft im Mittelpunkt stand. Zusammen kochen zum Beispiel. Oder eislaufen mit Jugendlichen aus dem Haus Said.

**Entscheidend: die Bezugsperson.** Die Pfarre Herz Jesu bringt sehr viel Erfahrung in den Prozess. Denn seit über zwanzig Jahren schon bietet sie Jugendlichen einen „langen“ Firmweg an - begleitet sie von 12 bis

17 Jahre. „Es läuft sehr gut“, weiß Elisabeth Metzler, die in der Pfarre das Firmteam leitet und auch Mitglied des stadtweiten Teams ist. Jedes Jahr finden sie Eltern, die die Jugendlichen begleiten und Aktionen organisieren - vom Waffeln backen übers Rorate gestalten bis hin zur Fahrradtour und Stadtbesuch in München. „Entscheidend ist die Bezugsperson für die jungen Leute“, erklärt die engagierte Ehrenamtliche. Gerade in einer Zeit, in der junge Menschen sich kaum auf Verbindlichkeiten einlassen. Deshalb sind die Bregenzer Pfarren dabei, solche Bezugspersonen zu finden.

**Widerstand.** Dass das Gemeinsame nicht immer leicht ist, zeigte sich beim Ort des Firmgottesdienstes. Da der Startgottesdienst in Herz Jesu gefeiert wurde, fiel die Wahl für die Firmung auf die Kirche in Mariahilf. Das löste Widerstand in Herz Jesu aus. „Unsere Firmlinge bauen über die Jahre so eine Beziehung zur Kirche und zur Pfarre auf, dass es für sie schwer ist, in eine fremde Kirche zu gehen“, erklärt Metzler. So hat die Pfarre beschlossen, an diesem Vormittag keinen Gottesdienst in Herz Jesu zu feiern. „Die Pfarrgemeinde soll nach Mariahilf. So wird es ein großes Fest.“

Der gemeinsame Firmweg steckt in Bregenz noch in den Kinderschuhen, erklärt Metzler. Veränderungen brauchen eben Zeit. ◀

## Pfingsten

# Die Energie von Gottes Geist

**Zu Pfingsten steht der Heilige Geist im Mittelpunkt. Warum die dritte Person des dreifaltigen Gottes heute besser erklärbar ist als früher, erläutert Franz Gruber, Rektor der Katholischen Privatuniversität Linz.**

INTERVIEW: HEINZ NIEDERLEITNER

**Wasser, Feuer, Wolke, Taube – diese und andere Sinnbilder beschreiben den Heiligen Geist. Wie kann man ihn sich heute am besten vorstellen?**

**Franz Gruber:** Kein Bild kann die Wirklichkeit des unbegreiflichen Geheimnisses Gottes erfassen. Was aber steht hinter den genannten Sinnbildern? Es ist die Dynamik, Energie, Liebe. Wenn wir in unsere Kultur hineinhören, dann sprechen solche Bilder durchaus an. Etwa der Begriff Energie, der in der Esoterik große Bedeutung hat: Alles dreht sich dort um Lebensenergie. Der Heilige Geist ist das christliche Bild für das Innovative, das Neue, das Schöpferische, das Kraftvolle – in gewisser Weise auch für das Revolutionäre: „Seht, ich mache alles neu“, heißt es in der Bibel (Offb 21,5). Der Geist bringt Bewegung. Ich würde uns als Kirche ermutigen, uns für diese Dimension der Gotteserfahrung noch mehr zu öffnen.

**Nun ist vom Geist Gottes bereits im Alten Testament die Rede ...**

**Gruber:** Schon im zweiten Vers der Genesis heißt es: „Gottes Geist schwebte über dem Wasser“. Eine mögliche Übersetzung wäre zu sagen: Er „vibrierte“. Da hört man den Bezug zur Energie.

**In der Pfingsterzählung der Evangelien bekommt der Heilige Geist jedoch eine ganz bestimmte Funktion. Wie kann man diese Funktion beschreiben?**

**Gruber:** Der Heilige Geist erschafft die Kirche, weil er den Jünger/innen die Kraft und den Mut verleiht, die Botschaft vom Reich Gottes, vom gekreuzigten und auferstandenen Herrn in alle Räume und Zeiten hinein zu tragen. Theologisch sind Ostern und Pfingsten *ein* Ereignis. Der Geist Gottes ist die Kraft, die den Tod überwindet und eine weltbewegende Kirche schafft. Dazu werden die Jünger/innen befähigt. Die Urkirche kommt aus der Erfahrung des Kreuzes und der Auferstehung, durchlebt eine Krise und erfährt, dass Jesu Lebensweg nicht das Ende, sondern der Beginn neuen Lebens ist. Diesen Prozess müssen wir als Kirche immer wieder gehen: Auch wir kennen Erfahrungen der Orientierungslosigkeit und der Angst. Letztlich bricht aber immer wieder Neues auf.

**Die Kirche nennt sieben Gaben des Heiligen Geistes: Weisheit, Verstand, Rat, Stärke, Erkenntnis, Frömmigkeit und Gottesfurcht. Provokant gefragt: Hat ein Christ darauf „Anspruch“?**

**Gruber:** Wenn ich die Erfahrung des Geliebtheits mache, komme ich nicht auf die Idee, ich hätte Anspruch auf Liebe. Ich spüre da nur Dankbarkeit aus reinem Beschenktsein. Die Gaben des Heiligen Geistes sind ein Schema von Fähigkeiten, auf welche Christ/innen für ihr Leben vertrauen dürfen und die auch in unterschiedlichem Maße erlebbar sind. Ein Stück weit sind sie zudem Wegweiser, um

diese Gaben, die zum Menschsein und zum Christsein gehören, zu pflegen und zu entfalten. Gleichzeitig ist Demut angebracht: Ich besitze diese Gaben nicht alle in gleichem Maße. Das führt zur Unterscheidung der Geister: Was ist wirklich Geist Gottes und was ist meine eigene Idee, meine eigene Borniertheit? Dafür muss der Mensch zum Hörenden werden, nicht zum Fordernden.

**Die Bibel verbindet auch andere Folgen mit dem Geist: prophetische Rede, Zungenrede, Heilungen, ... Wie sollen wir heute damit umgehen?**

**Gruber:** Paulus spricht von Gnadengaben, die unterschiedlich stark ausgeprägt sind. Er sagt aber auch: Besser fünf Worte mit Vernunft als zehntausend Worte in Zungenrede. Paulus kannte die Gefahr der religiösen Ekstase. Sie ist nur eine mögliche Ausdrucksweise von religiöser Erfahrung. Auch Papst Franziskus nimmt übrigens hier Maß am Aufbau der Gemeinde: Wenn Christen/innen die Gemeinde in „Bessere“ und „Schlechtere“ spalten, dann sind sie nicht geisterfüllt. Das hat auch politische Relevanz: Wir müssen unsere Gesellschaften mühsam durch Politik, Wohlfahrt und Solidarität entwickeln, das geht nicht mit enthusiastischen Erlebnissen. Den Auftrag Jesu, dass wir heilen sollen, muss immer wieder neu übersetzt werden. Es kann nicht bedeuten, die Medizin zu ersetzen.

**Manche charismatische Gruppen in- und außerhalb der katholischen Kirche bauen für die Zukunft stark auf den Heiligen Geist. Zu Recht?**

**Gruber:** Die jeweilige Form der Kirche ist nicht in ewigen Stein gemeißelt. Das Amtskirchliche ist wichtig für die Kontinuität des Feuers des Evangeliums. Der charismatische Zugang hat aber auch seine Berechtigung, wenn er mit Paulus fordert: „Lösch den Geist nicht aus!“ (1 Thess 5,19) Es braucht beides: das Charisma und das Amt. Bei der Frage, in welche zukünftige Form die Kirche aufbrechen soll, brauchen wir mehr Mut und eben dieses Vertrauen in den Heiligen Geist. Unsere Situation erinnert an die Ängstlichkeit der Jünger/innen, die sich vor Pfingsten nicht vorstellen konnten, dass eine neue Zukunft vor der Tür steht. Deshalb ist Pfingsten ein so wichtiges Fest des mutigen Nach-vorne-Schauens, auch bei den kirchlichen Zukunftsprozessen. ◀



AZUR13 / PHOTOCASE.DE, KU LINZ



**Der Heilige Geist ist auch die Erfahrung des Geliebtheits, sagt Rektor Franz Gruber (rechtes Bild). Er lehrt Dogmatik und Ökumenische Theologie an der Katholischen Privatuniversität Linz.**



**Pfarrer Andreas Redtenbacher** hebt in der Pfarrkirche Kritzensdorf (Niederösterreich) ein Kind aus der Taufe.

KATHBILD.AT/FRANZ JOSEF RUPPRECHT

### Das Wasser der Taufe als Sinnbild

# Zukunft heißt Leben

**Z**um Sakrament der Taufe gehört unverzichtbar Wasser. Wasser reinigt und erfrischt und ist notwendig für das Leben. Zugleich wissen wir um die destruktive und tödliche Gewalt des Wassers, das beim Untertauchen den Atem nimmt und bei Überflutungen in Minuten alles zerstören kann.

Mit beiden Aspekten hat auch die Taufe zu tun. Das feierliche Segensgebet über dem Wasser, das bei jeder Taufe vorgesehen ist, verbindet das Wasser als Element der Schöpfung mit Gottes Heilswirken und deutet von daher die Taufe: Gott teilte die lebenswidrigen Fluten, um Lebensraum zu eröffnen – am Beginn der Schöpfung (vgl. Gen 1,6) und bei der Befreiung des Volkes Israel aus der Todesmacht des Pharaos, sodass es trockenen Fußes durch das Meer ziehen konnte (vgl. Ex 14); er setzte einen Neuanfang nach der Sintflut (vgl. Gen 6–9); er goss bei der Taufe im Jordan den Heiligen Geist aus über Jesus und er rief ihn aus dem Tod zum unzerstörbaren Leben.

Das Wasser der Taufe wird so zum Sinnbild: Von Beginn der Schöpfung an bändigt Gott die anstürmenden Chaosfluten; er wird sich deshalb auch für uns als Retter und als Gott des Lebens erweisen.

**Zum Leben aus der Taufe gehoben.** In diesem Sinn mündet das Gebet in die Bitte, dass die Täuflinge den Heiligen Geist empfangen. Als Kraft, die Beziehung stiftet, wird Gottes Geist sie so tiefgehend mit Christus verbinden, dass sie – nach den Worten des Apostels Paulus – mit ihm begraben wurden durch die Taufe auf den Tod und deshalb auch mit ihm leben werden (vgl. Röm 6,4 f.). Im rituellen Vollzug wird dies am deutlichsten erfahrbar, wenn die Täuflinge ganz in das Wasser(grab) untergetaucht und zum Leben aus der Taufe gehoben werden.

Die neue Lebenswirklichkeit in Christus kommt auch zum Ausdruck, wenn die Getauften eingekleidet werden mit dem weißen Gewand der Unsterblichkeit und das Licht von der Osterkerze empfangen. Es ist das Licht des Lebens, das Christus selbst ist, der auch die äußerste Dunkelheit des Todes zu erhellen vermag.

**Die Taufe als Vorausbild.** Wer getauft ist, hat also den Tod schon hinter sich. Das kann radikal – also von der Wurzel her – frei machen zu einem Leben, das sich freimütig einsetzt gegen alles Lebensfeindliche und für ein Leben in Fülle für alle. Damit ist die Taufe kein punktueller Ritus, sondern Vorausbild ei-

nes herausfordernden Lebensweges, über dem unwiderruflich die Zusage Gottes steht.

Ganz in diesem Sinn erinnert schließlich die Begräbnisliturgie an die Taufe, wenn der Sarg im Grab mit Weihwasser (!) besprengt wird zu den Worten: „In der Taufe bist du mit Christus begraben worden und hast in ihm neues Leben empfangen. Gott vollende an dir, was er in der Taufe begonnen hat: das österliche Leben.“ ◀

► **Anregung für das Gebet: das österliche Morgenlob im Gotteslob Nr. 624. Als Schriftlesung finden Sie hier den Abschnitt aus dem Römerbrief (6,8–11), der zu den fixen Verkündigungstexten der Osternacht gehört.**

## Taufe – eingetaucht ins Leben

### Teil 3 von 4



#### CHRISTOPH FREILINGER

WISSENSCHAFTLICHER  
MITARBEITER IM  
ÖSTERREICHISCHEN  
LITURGISCHEN INSTITUT  
SALZBURG

PRIVAT

## FEST AM SEE



Gemeinsam zum Fest am See. TOBIAS MRZYK / UNSPLASH.COM

## Sternlauf/-fahrt zum Fest am See: Hier können sie sich anschließen

An 13 verschiedenen Orten starten am 26. Mai Gruppen zum Sternlauf bzw. zur Sternfahrt nach Bregenz zum Fest am See. Das Motto lautet: Miteinander unterwegs sein - ganz konkret und im spirituellen Sinne. Alle Gruppen sind offen und freuen sich über Mitwandernde, Mitradelnde, Mitfahrende.

► **Egg-Großdorf: Die Pfarren Egg, Großdorf, Lingenau, Langenegg und Krumbach** „gehen“ zum Fest am See beim Festspielhaus in Bregenz.

7.03 Uhr Abfahrt mit dem öffentlichen Bus (Linie 25) über den Vorderwald bis Langen-Wirtatobel, Wanderung über Fluh-Känzele-Gebhardsberg-Landesbibliothek (kurze Jausestation, ca. 9 Uhr) zu den Seeanlagen. Anmeldung: T 05512 2246, E [pfarre.egg@aon.at](mailto:pfarre.egg@aon.at)

► **Schwarzach und Bildstein:** Zu Fuß. Um 7 Uhr Start bei der Pfarrkirche Schwarzach. Gehzeit ca. 3 Stunden, bei jeder Witterung. Keine Anmeldung. Kontakt: Anita Ponticelli, Pfarrbüro Schwarzach, T 05572 58278, E [pfarramt.schwarzach@vol.at](mailto:pfarramt.schwarzach@vol.at)

► **Leiblachtal:** Zu Fuß. Um 4 Uhr Start bei der Pfarrkirche Möggers. Gehzeit ca. 4,5 Stunden. Kontakt: Silvia Boch, Pfarrbüro Hörbranz, T 05573 82266, E [silvia@pfarre-hoerbranz.at](mailto:silvia@pfarre-hoerbranz.at)

► **Großes Walsertal.** Mit dem Fahrrad. Start um 7.30 Uhr in Blons: Begrenzte Teilnehmer/innenzahl. Anmeldung erforderlich: P. Christoph Müller, E [p.christoph@bluewin.ch](mailto:p.christoph@bluewin.ch)

► **Hohenems.** Mit dem Fahrrad. Nur bei guter Witterung. Um 8.30 Uhr Start bei der Pfarrkirche St. Konrad, keine Anmeldung. Infos: T 05576 73106, E [pfarrestkonrad@aon.at](mailto:pfarrestkonrad@aon.at)

► **Dornbirn-Haselstauden.** Mit dem Fahrrad. Nur bei guter Witterung. Um 10 Uhr Treffpunkt beim Café Ulmer bei der Kirche. Keine Anmeldung. Infos: Jürgen Pichler, T 05572 23103, E [pfarramt.haselstauden@utanet.at](mailto:pfarramt.haselstauden@utanet.at)

► **Dornbirn St. Christoph.** Mit dem Fahrrad. Nur bei guter Witterung. Um 9.30 Uhr Treffpunkt am Kirchplatz. Keine Anmeldung. Infos: Ulrike Amann, T 0699 12378464, E [ulrike.amann@kath-kirche-dornbirn.at](mailto:ulrike.amann@kath-kirche-dornbirn.at)

► **Dornbirn Hatlerdorf und St. Martin.** Mit dem Fahrrad. Nur bei guter Witterung. Um 9.15 Uhr Treffpunkt bei der Kirche Hatlerdorf, um 9.20 Uhr Treffpunkt bei der Kirche St. Martin. Keine Anmeldung erforderlich. Infos: Hans Wohlgenannt, T 0664 1448020.

## Werkstattgespräch in Götzis

## Auslaufmodell Sozialstaat

Das EthikCenter der Katholischen Kirche Vorarlberg lud mit mehreren Partnerorganisationen zum Werkstattgespräch am 8. Mai in die Kulturbühne Ambach in Götzis. Der Politikwissenschaftler Anton Pelinka und der Neos-Politiker Gerald Loacker diskutierten die größeren politischen und gesellschaftlichen Zusammenhänge zum Thema Sozialstaat.

Um auf Augenhöhe miteinander zu diskutieren und gerade auch Beiträgen aus dem interessierten Publikum ein höheres Gewicht zu verleihen, wurde die „Fishbowl-Methode“ angewandt. Die Leute saßen alle gleichberechtigt im Kreis und bekamen die Gelegenheit, durch Platznehmen am Diskussionstisch in der Mitte des Raumes ihre Statements oder Fragen direkt einzubringen.

## Insel der Seligen war einmal.

Es war wahrlich eine andere Zeit, fast möchte man sagen, eine andere Welt, als Papst Paul VI. 1973 Österreich als eine „Insel der Seligen“ bezeichnete. Anton Pelinka eröffnete sein Impulsreferat mit diesem Papst-Zitat, um deutlich zu machen, wie sehr und wie schnell sich die politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für das kleine Österreich verändert haben. Heute, 45 Jahre später, so Pelinka, sei die Situation eine völlig andere. Österreich sei in keinsten Weise eine „Insel“, weil völlig integriert in den europäischen In-

tegrationsprozess. Auch die Vermittlerposition sei heute nicht mehr so gegeben wie damals.

**Den Sozialstaat retten?** Die zentrale These von Prof. Pelinka lautet: Auf lange Sicht lassen sich die Errungenschaften des weltweit gerühmten österreichischen Sozialstaats nur dann aufrechterhalten, wenn die Grundprinzipien des Systems von der nationalen auf die europäische Ebene verlagert werden. Eine zweite These verdeutlicht, worum es Pelinka im Kern geht: Unser Sozialsystem baut darauf auf, dass die besser Gestellten, die Privilegierten, diejenigen, die es „geschafft“ haben und die mehr Geld als viele andere besitzen, auch mehr Geld ins System einzahlen.

**Auf Kosten der Zukunft?** Wie wichtig die Weiterentwicklung unseres Sozialsystems heute ist, verdeutlichte Nationalratsabgeordneter Gerald Loacker anhand der Reformbedürftigkeit unseres Pensionssystems. Er kritisierte dabei das aktuelle Vorhaben der Regierung scharf, wonach nach 40 Beitragsjahren automatisch eine Mindestpension von 1200 Euro gezahlt werden solle. Dies sei verantwortungslos, weil nur auf Kosten der kommenden Generationen finanzierbar.

MICHAEL WILLAM / RED

► Den gesamten Artikel von Michael Willam lesen Sie auf [www.kath-kirche-vorarlberg.at](http://www.kath-kirche-vorarlberg.at)



Anton Pelinka und Gerald Loacker stellten sich der politischen Diskussion. WILLAM

Anmeldung für „72 Stunden ohne Kompromiss“

# Die größte Jugendsozialaktion Österreichs



„72 Stunden ohne Kompromiss“ nennt sich Österreichs größte Jugendsozialaktion, die von Katholischer Jugend, youngCaritas und Hitradio Ö3 veranstaltet wird. Im Oktober 2018 werden wieder tausende Jugendliche zeitgleich in ganz Österreich mit viel Power und Kreativität 72 Stunden lang in sozialen Projekten mitarbeiten.

Jugendliche können sich ab sofort bei „72 Stunden ohne Kompromiss“ 2018 anmelden. [KJ](#)

► **Termin: Mi 17. bis Sa 20. Oktober 2018**  
 ► **Anmeldung** ab sofort auf [www.72h.at](http://www.72h.at)

Ministrant/innen tanzen für die gute Sache

# Üben für den großen Tanz beim Fest am See

850 Ministrant/innen werden beim Fest am See am 26. Mai gemeinsam tanzen. Daher sind die „Minis“ bereits ordentlich am Trainieren. Bregenz, Bezau, Dornbirn, Feldkirch und viele weitere Orte waren schon Schauplatz von Trainingseinheiten, bei denen immer zwischen

30 und 50 Kinder und Jugendliche fleißig üben. Die Vorfreude auf den Auftritt ist groß. Mit der Tanzaktion unterstützen die Minis ein soziales Projekt in Kenia. Für jede/n teilnehmende/n Tänzer/in spendet die Diözese Feldkirch 10 Euro für Bildungschancen für Jugendliche in Afrika.



Ministrant/innen proben für den Auftritt beim Fest am See. [THIERER](#)

## GÖNN' DIR EIN BUCH ...

Mit diesem Buch gewährt uns Wunibald Müller, Theologe und Psychotherapeut, Mitbegründer und langjähriger Leiter des Recollectio-Hauses in der Abtei Münsterschwarzach, einen sehr persönlichen und hilfreichen Einblick in seine Einstiegsversuche in den Ruhestand.

Er schreibt über die äußerlichen und innerlichen Abschiede, die nötig sind, um neu beginnen zu können. Er gibt wertvolle Tipps dazu, wie es gelingen könnte, sich von all dem zu lösen, was plötzlich hinter einem liegt. Dazu gehören der gewohnte Tagesrhythmus, die Arbeit selbst und auch die vielen wertvollen Kontakte und möglicherweise Freundschaften, die gewachsen sind. Schon im ersten Kapitel „Nimm Abschied, um neu beginnen zu können“ schreibt der Autor, welche neuen Dimensio-

nen sich auftun, wenn die Last der Verantwortung wegfällt, wenn nicht ein Termin den anderen jagt und wenn plötzlich mehr Zeit bleibt, um bei sich selbst einzukehren und sich um sich selbst zu kümmern. Weil er immer wieder auch Abschnitte aus seinem Tagebuch preisgibt, ist erkennbar, dass der Weg nach innen ein spannender, aber nicht immer einfacher Weg ist - auch nicht für einen, der schon viele Menschen auf dem Weg des Loslassens und neu Aufmachens begleitet hat. «  
 IRMI HEIL

Diesen Buchtipp widmet Ihnen:



**Buchhandlung „Arche“**  
 Rathausstraße 25  
 6900 Bregenz  
 T 05574 48892  
 E-Mail: [arche.bregenz@aon.at](mailto:arche.bregenz@aon.at)



**Wunibald Müller: Loslassen und weitergehen. Schritte in den Ruhestand. Patmos Verlag 2017, 192 Seiten, Hardcover, € 19,60. [PATMOS](#)**

REDAKTION: WOLFGANG ÖLZ

## AUSFRAUENSICHT

### Marshall-Plan für Syrien

Mitte des Jahres 1948 begannen die Lieferungen aus den USA nach Europa, das nach dem Krieg ausgehungert und zerstört war. Der damalige Außenminister George C. Marshall konnte seine Landsleute von der Notwendigkeit dieses Hilfsprogrammes überzeugen. Und es war notwendig! Denn die Erleichterung über das Ende des Krieges war überschattet von Mutlosigkeit, Resignation und Hunger. Bei der Programm-Entwicklung spielten drei Faktoren eine wichtige Rolle: Die notleidende Bevölkerung sollte unterstützt werden, der Einfluss des Kommunismus gemindert sowie die Überproduktion in den USA auf den Markt gebracht werden. Es wurden Lebensmittel, Medikamente und Kohle nach Europa transportiert. Das sicherte den Aufbau von Industrie und Landwirtschaft und somit das Auskommen von vielen Familien.

Auch nach dem nicht enden wollenden syrischen Krieg ist ein solcher Marshall-Plan mehr als „notwendend“. Darüber sollten Politiker aller Couleur jetzt schon nachdenken, damit nach einer Friedensvereinbarung rasche und effiziente Hilfe möglich ist. Denn so werden nicht nur die Selbstheilungskräfte des Volkes aktiviert, sondern Frauen, Männer und Kinder im Jetzt gestärkt, um einen guten Weg in die Zukunft zu gehen.



**CHRISTINE BERTL-ANKER**

# SONNTAG

Pfingstsonntag – Lesejahr B, 20. Mai 2018

## Pfingsten – wenn sich Türen und Wege auftun

Die Türen sind dicht in der kleinen Gemeinde. Die Jünger haben Angst vor Verfolgung und verstecken sich – eine geschlossene Gesellschaft. So kann Kirche sein, nicht nur damals, sondern auch heute: eine Gesellschaft, die sich abschottet gegenüber der „bösen Welt“. Wie kann der Verschluss aufgebrochen werden? Die pfingstlichen Texte erzählen davon.

### Evangelium

Johannes 20,19–23

Am Abend dieses ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden bei verschlossenen Türen beisammen waren, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen. Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sagte zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist! Denen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; denen ihr sie behaltet, sind sie behalten.

#### Alternativ:

2. Lesung: Galater 5,16–25

Evangelium: Johannes 15,26–27; 16,12–15

### 1. Lesung

Apostelgeschichte 2,1–11

Als der Tag des Pfingstfestes gekommen war, waren alle zusammen am selben Ort. Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherfährt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder. Und alle wurden vom Heiligen Geist erfüllt und begannen, in anderen Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab. In Jerusalem aber wohnten Juden, fromme Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als sich das Getöse erhob, strömte die Menge zusammen und war ganz bestürzt; denn jeder hörte sie in seiner Sprache reden. Sie waren fassungslos vor Staunen und sagten: Seht! Sind das nicht alles Galiläer, die hier reden? Wieso kann sie jeder von uns in seiner Muttersprache hören: Parther, Meder und Elamiter, Bewohner von Mesopotamien, Judäa und Kappadokien, von Pontus und der Provinz Asien, von Phrygien und Pamphylien,



von Ägypten und dem Gebiet Libyens nach Kyrene hin, auch die Römer, die sich hier aufhalten, Juden und Proselyten, Kreter und Araber – wir hören sie in unseren Sprachen Gottes große Taten verkünden.

### 2. Lesung

1 Korinther 12,3b–7.12–13

Und keiner kann sagen: Jesus ist der Herr!, wenn er nicht aus dem Heiligen Geist redet. Es gibt verschiedene Gnadengaben, aber nur den einen Geist. Es gibt verschiedene Dienste, aber nur den einen Herrn. Es gibt verschiedene Kräfte, die wirken, aber nur den einen Gott: Er bewirkt alles in allen. Jedem aber wird die Offenbarung des Geistes geschenkt, damit sie anderen nützt.[...] Denn wie der Leib einer ist, doch viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obgleich es viele sind, einen einzigen Leib bilden: So ist es auch mit Christus. Durch den einen Geist wurden wir in der Taufe alle in einen einzigen Leib aufgenommen, Juden und Griechen, Sklaven und Freie; und alle wurden wir mit dem einen Geist getränkt.



**Zwischen Ostern und Pfingsten.** Auch auf uns wartet der Auferstandene mit dem Heiligen Geist, mit wahrhaft herzlicher Liebe. KINDERZEICHNUNG AUS DER VS OBERHOFEN IM INNTAL

**P**reise den HERRN, meine Seele!  
HERR, mein Gott, überaus groß bist du!  
Du bist mit Hoheit und Pracht bekleidet.  
Du hüllst dich in Licht wie in einen Mantel,  
du spannst den Himmel aus gleich einem Zelt.  
Wie zahlreich sind deine Werke, HERR,  
sie alle hast du mit Weisheit gemacht,  
die Erde ist voll von deinen Geschöpfen.  
Da ist das Meer, so groß und weit,  
darin ein Gewimmel, nicht zu zählen:  
kleine und große Tiere.  
Verbirgst du dein Angesicht, sind sie verstört,  
nimmst du ihnen den Atem, so schwinden sie hin  
und kehren zurück zum Staub.  
Du sendest deinen Geist aus: Sie werden erschaffen  
und du erneuerst das Angesicht der Erde.  
Die Herrlichkeit des HERRN währe ewig,  
der HERR freue sich seiner Werke.  
Möge ihm mein Dichten gefallen.  
Ich will mich freuen am HERRN.

ANTWORTPSALM (AUS PSALM 104)

## WORT ZUM SONNTAG

# Pfingsten – ein Fest, das Zeit braucht

„Ich werde die Gabe, die mein Vater verheißen hat, zu euch herabsenden“ (Lk 24,49). Diese Zusage gibt Jesus am Abend des Auferstehungstages den Jüngern, die hinter verschlossenen Türen versammelt waren. Dieses Versprechen bildet die Klammer zwischen Ostern und Pfingsten.

Die 50 Tage zwischen den beiden Festen haben Jesu Jüngerinnen und Jünger auch gebraucht, um im wahrsten Sinne des Wortes, wie wir bei Thomas sehen, die Auferstehung Jesu zu „begreifen“. Sie haben die Zeit gebraucht, um immer tiefer an den Auferstandenen glauben zu können. Sie mussten den Herrn sehen, mit seinen Wundmalen: er musste ihnen diese hinhalten, erst dann konnte er ihnen von seinem Geist geben und sie, so gestärkt, aussenden.

Jesus hat den Seinen Zeit gegeben bis zum Pfingstfest, dem ersten großen Fest nach Pessach, dass sich in ihnen der Glaube an die Auferstehung verwurzeln und entfalten konnte, sodass sie dann am Morgen des Festtags, erfüllt von Heiligem Geist, in den verschiedensten Sprachen Gottes große Taten freimütig verkünden konnten: Er, den ihr gekreuzigt habt, er lebt, er ist auferstanden von den Toten.

## ZUM WEITERDENKEN

„War das Pfingstwunder ein Sprach- oder ein Hörwunder?“ fragte mich eine aufgeweckte Volksschülerin. Mir ist so schnell keine Antwort eingefallen, doch heute denke ich, dass es beides war, ein Sprach- und ein Hörwunder. Gott hat den Jüngern die richtigen Worte eingegeben, so dass sie ohne Furcht den Glauben verkündeten. Und er hat den Zuhörern die Herzen geöffnet, so dass sie verstehen konnten, was Gott ihnen durch die Jünger sagen wollte. Und es ließen sich daraufhin an die dreitausend Menschen taufen. Bei der Taufe beten wir ja auch heute: Gott öffne dir, dem Täufling, Ohren und Mund, damit du Gottes Wort hörst und den Glauben an ihn bekenntst.



**Mag. Werner Seifert O.Praem**  
ist Militärdekan i. R. und in  
seiner Pension Aushilfspriester  
im Dekanat Prutz in Tirol.  
Den Autor erreichen Sie unter  
▶ [sonntag@koopredaktion.at](mailto:sonntag@koopredaktion.at)



**Himbeeren** enthalten viel Vitamin C und Kalium. Sie schmecken nicht nur gut sondern stärken auch das Immunsystem. KATE\_SMIRNOVA/FOTOLIA

### Beeren-Muffins

12 Muffins ca. 40 Minuten  
 leicht vegetarisch

#### ZUTATEN

- 130 g Blütenzucker aus Melisse, Rose, Lavendel (selbst gemacht oder im Fachhandel erhältlich)
- 100 g Zucker
- 3 Eier
- 1 Vanilleschote
- 150 ml Öl (z.B. Sonnenblumenöl)
- 230 ml Buttermilch
- 380 g Mehl
- 3 TL Backpulver
- 370 g Himbeeren und/oder Brombeeren

#### ZUBEREITUNG

Zunächst werden die Eier getrennt und die Eiklar steif geschlagen. Dann wird aus der Vanilleschote das Mark herausgekratzt und zusammen mit dem Zucker und den Dottern schaumig gerührt. Es wird auch noch weiter gerührt, wenn Öl und Buttermilch langsam in die Schüssel gegossen werden. Das Mehl-Backpulver-Gemisch zieht man danach nur solange unter die Dottermasse, bis es eine einheitliche Masse ergibt. Zuletzt hebt man den Eischaum ebenso vorsichtig wie die Beeren unter den Teig. Die Muffin-Backform wird entweder gut eingefettet oder man steckt passende Papierförmchen hinein. Im vorgeheizten Rohr bei 170 °C werden die Mini-Kuchen in etwa 25 Minuten fertig gebacken.

► **Aus dem Buch: Wildkräuterspaziergang durch die Jahreszeiten.** Daniela Dettling, Freya Verlag.  
[www.lavendula.at](http://www.lavendula.at), [www.wildkraut.at](http://www.wildkraut.at).

**Totale Blockade bei der Prüfung** – davor fürchten sich viele Schüler/innen und Student/innen. ANDREAOBZEROVA/FOTOLIA

**Essen kann Martina in den letzten Tagen kaum etwas.**

**Ihre Hände zittern und an Schlaf ist nun, vor den wichtigen Prüfungen zu Semesterschluss, kaum zu denken.**

**Die Studentin leidet unter Prüfungsangst.**

BRIGITTA HASCH

# Schluss mit der Pr

Christoph Woboril ist Psychotherapeut und kennt viele Student/innen, die regelrechte Panikattacken vor Prüfungen haben. „Im ersten Gespräch wird abgeklärt, ob es sich tatsächlich um eine klinisch relevante Prüfungsangst handelt. Im Unterschied dazu ist eine normale Anspannung vor einer Prüfung an sich ja aktivierend und ganz normal“, erklärt er. Folgende Merkmale kennzeichnen eine Prüfungsangst:

- deutliche Furcht vor der Prüfungssituation bzw. vor dem oder der Prüfenden und/oder überhaupt Vermeiden der Situation.
- Herzklopfen, Schweißausbrüche, Zittern, Atembeschwerden, Übelkeit, Schwindel. Ohne Hilfe kann diese Angst schlimmer werden. Die Betroffenen ziehen sich mehr und mehr zurück, Isolation ist die Folge.

**Problemlage klären.** „Es ist ganz wichtig, mit Verständnis über diese Angst zu reden



**Mag. Christoph Woboril** ist Psychologe und Psychotherapeut in der Studierendenberatung an der Johannes Kepler Universität Linz und in freier Praxis ([www.woboril.at](http://www.woboril.at)) PRIVAT

und Fragen abzuklären. Wie äußert sich die Angst? Wie verhält man sich? Was sind die Ursachen?“, schildert Woboril die Ansätze der professionellen Behandlung. Ein besonderes Augenmerk gilt jenen Faktoren, die die Angst auslösen. Ebenso wichtig ist es, dass sich die Betroffenen nicht selbst abwerten, nur weil sie eine Prüfung nicht schaffen.

„Zusätzlich versuche ich durch Entspannungsübungen die Grundanspannung zu senken“, erklärt der Psychologe, „denn wenn man ständig unter Stress leidet und sehr angespannt ist, genügt schon eine relative Kleinigkeit, um einen Angstzustand zu erreichen.“ Schließlich sind auch konkrete Prüfungssituationen Teil der Therapie. Allerdings sollte dies nur Schritt für Schritt und mithilfe eines Experten gemacht werden.

**Druck abbauen.** „Ganz wichtig ist es, dass man eine Prüfung nicht überbewertet“, sagt Woboril und richtet diese Aufforderung an die Jugendlichen, aber auch an ihre Eltern. Aus seiner Erfahrung weiß er, dass viele junge Menschen ihre Leistungen ständig vergleichen und zudem zum Perfektionismus neigen. Dieser Leistungsdruck wird von zuhause oft noch verstärkt. „Liebe und Wertschätzung darf grundsätzlich nie von der Leistung abhängig sein!“





# üfungsangst

**Vorbereitung ist das beste Rezept.** Folgende Ratschläge sind für die Prüfungsvorbereitung hilfreich, Eltern können nach Möglichkeit ihre Kinder dabei unterstützen.

- Es hilft, sich gut auf den Umfang einer Prüfung einzustellen und rechtzeitig mit dem Lernen zu beginnen.
- Wer schon früh lernen gelernt hat, kennt verschiedene Lerntechniken und weiß, welche individuell am besten funktionieren.
- Auch Gedächtnis- und Konzentrationsübungen sind taugliche Mittel, das Lernen erfolgreicher zu machen.
- Entspannungsübungen mindern grundsätzlich den Stress. Sie müssen aber trainiert werden. Knapp vor einer Prüfung kann man sie nicht mehr erlernen.

**Blockade lösen.** Martina hat besondere Angst vor einem Blackout bei der Prüfung. Hier rät der Experte: „Ruhig durchatmen. Versuchen Sie es mit Rückfragen zum besseren Verständnis der Frage. Dadurch gewinnt man Zeit. Bei schriftlichen Klausuren sollte man mit jenen Beispielen beginnen, die man schafft, das motiviert.“ «

► Die Psychologische Studierendenberatung gibt es an den Universitäten Graz, Innsbruck, Klagenfurt, Linz, Salzburg und Wien. [www.studierendenberatung.at](http://www.studierendenberatung.at)

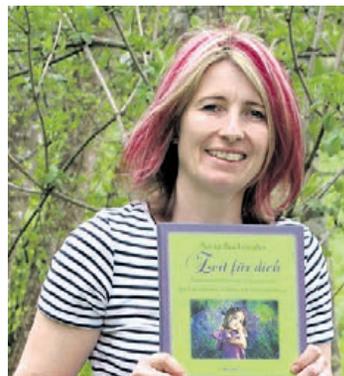
Manche Kräuter wirken auf Geist und Körper

## Zauberhafte, wilde und köstliche Kräuter

Kräuter kann man sammeln und je nach ihrer Wirkung oder ihrem Geschmack in der Küche verarbeiten. Oder man lässt sich von ihnen zu Geschichten inspirieren. Hier gibt es die entsprechenden Buchtipps.

- „Das Gänseblümchen war mit sich selbst und der Welt unzufrieden. Die Kinder liebten es wie kein zweites Blümchen auf dieser schönen Erde, okay, aber irgendwie war alles an ihm so klein geraten. Und überhaupt kam es sich viel zu lieblich vor. Dabei wäre es viel lieber groß und stark wie die Sonnenblume gewesen ...“.

Anita Buchriegler begnügt sich nicht mit der reinen Beschreibung von Blumen, Kräutern und Früchten. Für sie sind sie Inspiration für kurzweilige Geschichten und Märchen. Mit dabei sind Kornblume und Lavendel, aber ebenso Eisblumen, Glühwürmchen und Stechpalme. Und so mitten in der Natur kommen der Autorin auch Lieder in den Sinn, deren Texte das Buch beenden.



**Zeit für dich.** Kräutermärchen und Geschichten für Erwachsene, Kinder und Kindgebliebene. Anita Buchriegler, Bacopa Verlag, [www.bacopa.at](http://www.bacopa.at), 228 Seiten, 24,90 Euro.

- Die Autorin Daniela Dettling ist als Kräuterexpertin und Seminarleiterin bekannt. In ihrem

neuen Buch folgt sie den Kräutern im Ablauf des Jahres, man erhält informatives und praktisches Wissen inklusive Rezepten für Küche (siehe Beeren-Muffins in der linken Randspalte) und Kosmetik.



**Wildkräuterspaziergang durch die Jahreszeiten.** Daniela Dettling, Freya Verlag, Hardcover, 224 Seiten, 24,90 Euro.

- 21 ausgesuchte Kräuter, die allesamt im Garten oder auf dem Balkon gepflanzt werden können, sind die Hauptdarsteller in diesem kleinen Ratgeber. Zu den Kurzportraits gibt es Erklärungen zum perfekten Standort, zur Aussaat und zum Gießen. Auch Fragen nach Wuchshöhe, Erntezeitpunkt und Verwendung werden beantwortet. « B. H.



**Genusskräuter.** Vom Garten in die Küche. Elke Papouschek, Servus – Das kleine Buch. Pappband, 64 Seiten, 7,- Euro.

# Völlig verloren in der Gewalt der Sprache

**Peter Handkes „Kaspar“ am Landestheater offenbart düster und schmerzhaft die Zeitlosigkeit eines modernen Klassikers von 1968. Revolution gegen die bürgerlichen Verhältnisse und tiefe Skepsis gegenüber der Sprache verbinden sich zu philosophischem Pessimismus und haarscharfer Gesellschaftskritik. Ein theatralisch-musikalisches Gesamtkunstwerk von existentieller Bedeutung.**

WOLFGANG ÖLZ

Die Inszenierung von Carina Riedl ist bedrückend und überzeugend gleichermaßen. Die Musik von Tony Renaissance gibt der Aufführung den Anstrich eines schrägen Popkonzertes. Die Leistungen der Schauspieler sind beachtlich (Nancy Mensah-Offei, Jörg Ratjen, Michael Ruchter, Elisa Seydel und Bo-Phyllis Strube).

## Kein klassisches Theaterstück.

An diesem Abend sollte man kein klassisches Theaterstück erwarten, mit realistischer oder gar zielgerichteter Handlung und Personen, mit denen sich das Publikum identifizieren kann. Es geht vielmehr um den als schmerzhaft und grausam erlebten Prozess der Selbstfindung und des Spracherwerbs.

Kaspar Hauser war ein Junge, der 1828 in Nürnberg entdeckt wurde, lediglich einen Satz sprechen konnte und ansonsten bar jeder menschlichen Zuwendung gewesen sein musste. Peter Handke nimmt diesen historischen Stoff und macht daraus ein Theaterstück, das modellhaft zeigen soll, wie ein Mensch in die vorgefertigten Muster einer menschlichen Gesellschaft gepresst wird. Das Mittel hierfür ist die Sprache, die ihm von Einsagern folterhaft eingepeitscht und aufgezwungen wird.

## Gefangen im grausamen Spiel der Sprache.

Handke bezweifelt eine „menschliche“ Funktionsweise der Sprache. Damit steht er in einer Tradition der Sprachkritik, die von Friedrich Nietzsche über Fritz Mauthner bis zu Ludwig Wittgenstein reicht.

Das Individuum ist von der Sprache gefangen genommen, domestiziert, und Einsager verschärfen die Verlogenheit des Sprachspiels. Auch Metaphern bzw. Sprachbilder werden als inadäquat und unfähig für die menschliche Kommunikation gebrandmarkt.

Mit der metaphorischen Sprechweise lässt sich ansonsten auf wunderbare Weise etwas aus einem Bereich für etwas Ähnliches in einem ande-

ren Bereich sagen. Beispiele hierfür sind der „Fuß des Berges“ oder die Bezeichnung einer Liebesbeziehung als „heilig“.

**Die christliche Alternative.** In diesem schrecklichen Drama wird jeder metaphysische Bezug eklatant negiert. Der im Stück von Peter Handke skizzierten Weltansicht lässt sich die positive Sicht auf die Sprache im christlich-religiösen Weltbild entgegenhalten. Angefangen von der Benennung der Lebewesen durch den Menschen in der Schöp-

fungsgeschichte über das Vertrauen in die Sprachbilder (Gleichnisse) Jesu Christi bis hin zur Wahrnehmung der inneren Stimme, die jenseits jedes irrigen Gewissens dem Gläubigen den rechten Weg weist. «

► **Peter Handke: Kaspar.**  
Aufführungen: **17. / 20. / 29. Mai, 8. / 23. Juni, jeweils 19.30 Uhr,** Großes Haus. Vorarlberger Landestheater, Seestraße 2, Bregenz.  
Karten: T 05574 42870 600,  
[E ticket@landestheater.org](mailto:Eticket@landestheater.org)  
[www.landestheater.org](http://www.landestheater.org)



**Jörg Ratjen als Kaspar zeigt das Grausame der Sprachfindung.** ANJA KÖHLER / VORARLBERGER LANDESTHEATER



Podium:  
«200 Mio. Christen werden verfolgt!  
Folgen für Gesellschaft und Glaube?»

## Wallfahrt Einsiedeln, So. 27. Mai 2018, mit Kardinal Gerhard L. Müller, Vatikan

12.30 h Pontifikalamt Klosterkirche  
15.15 h Podium im Dorfzentrum «Zwei Raben»

### Podiumsteilnehmer



Kardinal Müller  
Vatikan



Bischof Gmür  
Bistum Basel



Gerhard Pfister  
CVP-Präsident



Roberto Simona  
ACN-Experte



Antonia Moser  
SRF-Moderatorin

### Moderatorin



Kirche in Not  
Aide à l'Église en Détresse  
Aid to the Church in Need

ACN SCHWEIZ LIECHTENSTEIN

[www.kirche-in-not.ch](http://www.kirche-in-not.ch)





Angehörige beten für die Opfer der Anschläge auf Kirchen in Indonesien. REUTERS

## Indonesien: Mahnwache gegen den Terror

Einen Tag nach einer Anschlagsserie auf Kirchen in der indonesischen Stadt Surabaya hat es erneut ein Attentat gegeben. Bei einer Explosion im Hauptquartier der Polizei kamen laut Medienberichten die vier Täter ums Leben; zehn Menschen wurden verletzt, darunter mehrere Polizisten. Erst am Sonntag waren bei einer Serie von Selbstmordanschlägen auf drei Kirchen in Surabaya mindestens 13 Menschen getötet und mehr als 40 verletzt worden. Der „Islamische Staat“ (IS) reklamierte die Anschlagsserie für sich. Am

Sonntagabend protestierten in Surabaya Hunderte Muslime und Christen bei einer Mahnwache gegen Gewalt und Terror. „Keine Religion lehrt Terrorismus“ war laut indonesischen Medien auf Transparenten zu lesen. Kirchen und islamische Organisationen verurteilten die Anschläge. Auch in Paris kam es zu einem Attentat durch den IS. Am Samstag hatte ein Mann einen 29-jährigen Passanten erstochen und vier weitere Menschen verletzt. Papst Franziskus betete am Sonntag in Rom für die Opfer.

## Steyler Missionare: Priester und Brüder für die Zukunft unserer Kirche

Ja, es gibt sie! Junge Männer, die ihr Leben in den Dienst Gottes und der Menschen stellen wollen. Alleine bei den Steyler Missionaren gibt es 1.282 Anwärter für den Orden. In die Freude und Dankbarkeit mischt sich auch große Sorge. Die christlichen Kirchen in Afrika und Asien sind arm. Aber die zukünftigen Brüder und Priester müssen gut auf ihre Aufgabe vorbereitet werden.



**Die heutigen Studenten** müssen sich in einer multikulturellen, oft religionsfeindlichen Umwelt zurechtfinden. SVD

Pater Bilavendhiran etwa ist froh und dankbar, dass er für seine heikle Mission gut ausgebildet wurde. Er arbeitet auf der Insel Palawan auf den Philippinen. Mit viel Geschick und Einfühlungsvermögen hat er das Gespräch mit Muslimen und anderen christlichen Gemeinden aufgenommen. Als Ende Dezember 2017 ein Tsunami über die Insel fegte, wurde deutlich, wie wichtig diese vorangegangenen vertrauensbildenden Maßnahmen waren. Gleich welcher Glaubenszugehörigkeit die Menschen angehörten, konnten sie in den Moscheen und Kirchen Zuflucht finden. Das hat viele Menschenleben gerettet. Bitte helfen Sie mit. Spenden Sie für die Ausbildung unserer zukünftigen Ordensmitglieder.

► **Beachten sie bitte den beiliegenden Zahlschein.**

## Größter Katholikentag seit fast 30 Jahren

Der 101. Deutsche Katholikentag in Münster (9.–13. Mai) war mit mehr als 70.000 Teilnehmern insgesamt der größte Katholikentag seit fast 30 Jahren. Der Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, Thomas Sternberg, warb zum Abschluss des Treffens für mehr Dialog zwischen den Religionen und für ein offenes und faires Miteinander in der deutschen Gesellschaft und weltweit. Am Hauptgottesdienst nahmen mehr als 30.000 Menschen teil.



**Thomas Sternberg**, Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken. © ZDK/NADINE MALZKORN

## STENOGRAMM

■ **Arbeitsdokument verabschiedet.** Der Vatikan hat das Arbeitsdokument für die geplante Synode vom 3. bis 28. Oktober zum Thema „Jugend, Glaube und Berufungsunterscheidung“ im Vatikan beschlossen. Der Rat, der die Synode vorbereitet und dem auch der Wiener Erzbischof Kardinal Christoph Schönborn angehört, hatte kürzlich im Vatikan getagt. An einer Sitzung nahm auch Papst Franziskus teil.

■ **Schweigemarsch.** Die ökumenische Menschenrechtsorganisation „Christian Solidarity International–Österreich (CSI) lädt am Freitag, 25. Mai, wieder zum traditionellen Schweigemarsch für verfolgte Christen bzw. für weltweite Religionsfreiheit durch die Wiener Innenstadt ein. Treffpunkt für die Teilnehmer am Schweigemarsch ist um 16.15 Uhr auf dem Stephansplatz.

■ **„Fest der Jugend“.** An die 10.000 Jugendliche kommen zu Pfingsten nach Salzburg zum „Fest der Jugend“ der Gemeinschaft Loretto. Unter dem Motto „neues feuer braucht das land“ wird rund um den Salzburger Dom ein vielfältiges Programm mit 70 Workshops und Katechesen geboten. Der Salzburger Erzbischof Franz Lackner und u. a. der Innsbrucker Bischof Hermann Glettler werden mit den Jugendlichen feiern. Rund um Pfingsten empfangen heuer österreichweit insgesamt 45.000 Jugendliche das Firmsakrament. Das ergab eine Erhebung der katholischen Jugend Österreichs.



**Bischof Hermann Glettler** ist Gast beim „Fest der Jugend“.

AICHNER/ DIOZÈSE INNSBRUCK

**PFINGSTSONNTAG 20. MAI**

**9.15 Cultus – Der Feiertag im Kirchenjahr** (Religion). Was wird zu Pfingsten gefeiert? **ORF III**

**9.30 Katholischer Pfingstgottesdienst** aus der Propsteikirche St. Nikolaus in Kiel. „Gottes Geist bei den Menschen.“ **ORF 2**

**10.05 Dem Himmel so nah: Johann Sebastian Bach** (Konzert). Bachs Kantaten zum Pfingstfest. **3sat**

**12.30 Orientierung** (Religion). Vatikan: „Missbrauchsgipfel“ mit mehr als 30 Bischöfen aus Chile. – Referendum über Abtreibungsverbot in Irland: Katholische Kirche gegen „Liberalisierung“. – 400 Jahre „Prager Fenstersturz“: Der Beginn des 30-jährigen Krieges. – Gottesdienst auf der Kreuzfahrt: Seelsorger auf Hoher See. **ORF 2**

**19.52 FeierAbend** (Religion). Am Grunde des Ozeans. Er war einer, der immer glänzte: Bodo Janssen, Sohn eines erfolgreichen Hotelkettenbesitzers in Deutschland. 1998 änderte sich vieles: Bodo Janssen wurde entführt und erst Tage später befreit. Und im Kloster lernte er, dass man zuerst an sich selbst arbeiten muss, bevor man andere führen kann. **ORF 2**

**20.15 W. A. Mozart: Große Messe in c-moll** (Klassik). **ARD-alpha**

**PFINGSTMONTAG 21. MAI**

**9.05 Klänge des Universums – 40 Jahre Pfingstkonzerte im Stift Melk** (Dokumentation). Im Mittelpunkt der Dokumentation steht die einzigartige Verbindung zwischen dem Festival und dem Stift Melk, die den Barocktagen ihr unverwechselbares Gepräge gibt. **ORF 2**

**9.45 Pfingstkonzert 2018.** Joseph Haydn: Die Schöpfung. Von den Internationalen Barocktagen Stift Melk. **ORF 2**

**10.00 Katholischer Gottesdienst zum Pfingstmontag** aus der Pfarrkirche St. Laurentius in Langförden, Niedersachsen. **Das Erste**

**12.35 Das Beste kommt zum Schluss** (Komödie, USA, 2007). Ein Milliardär und ein Automechaniker, beide um die 70 und schwer krebserkrank, freunden sich im Krankenhaus an. Senioren-Buddy-Komödie mit der Botschaft, dass man Mut zum Leben haben soll. **ServusTV**

**19.52 FeierAbend** (Dokumentation). **ORF 2**



**So 18.25 Österreich-Bild aus dem Burgenland.** Cenacolo – Ein neues Leben. Kein Fernsehen, keine Zigaretten, kein Alkohol, keine Handys, kein Computer. Die Regeln in der Gemeinschaft Cenacolo erinnern an die eines Klosters. Die Gemeinschaft bietet jungen Menschen in Krisensituationen – besonders bei Drogenproblemen – die Möglichkeit zum Neubeginn. **ORF 2** Foto: Gemeinschaft Cenacolo

**20.15 El Cid** (Spielfilm, USA/I, 1961). Der schauprächtige Abenteuerfilm schildert das edle, opfervolle und tapfere Leben des altspanischen Helden, der um 1080 aus dem Volke zum Schwertführer des Königs aufstieg. **3sat**

**DIENSTAG 22. MAI**

**15.05 Bergwelten** (Dokumentation). Ama Dablam – Drama am heiligen Berg. Reinhold Messner erzählt die Geschichte von Peter Hillarys Bergunglück und der lebensgefährlichen Rettungsaktion. **ServusTV**

**20.15 Gift** (Thriller, D, 2016). Spannender, gründlich recherchierter Thriller über die Medikamenten-Mafia, nicht frei von thematischen Klischees, aber spannend inszeniert und gut gespielt. **3sat**

**MITTWOCH 23. MAI**

**19.00 Stationen** (Religionsmagazin). Träume – Schäume oder Sprache der Seele? **BR**

**20.15 Sophie Scholl – Die letzten Tage** (D, 2005). Drama um die fünf letzten Tage der Studentin Sophie Scholl, die 1943 als Mitglied der Widerstandsgruppe „Weiße Rose“ hingerichtet wurde. Durch das großartige Spiel der Darsteller ein erschütterndes Zeitdokument. **arte**

**DONNERSTAG 24. MAI**

**19.40 Re: Mein Geld tut Gutes** (Reportage). Längst gibt es Banken und Fonds, die sich der Nachhaltigkeit verschrieben haben. Jeder Cent soll in Projekte fließen, die umweltverträglich sind und soziale Standards erfüllen. Doch was genau heißt eigentlich „nachhaltig“? **arte**



**Di 22.35 kreuz und quer.** Der Polizist, dein Freund und Vater. Kriminalhauptmeister Carlos Benede hatte zweimal mit Buben zu tun, deren Mütter ermordet worden waren – von den Vätern der Kinder. Zwei Mal fasste er sich ein Herz und adoptierte sie. Er, der selbst ohne Eltern aufgewachsen ist, unter der Obhut von Ordensfrauen. Sie haben ihm Geborgenheit vermittelt. **ORF 2** ORF/Cinevision

**FREITAG 25. MAI**

**20.15 Heimatleuchten** (Volkskultur). Eine Reise ins frühlinghafte Wipp- und Eisacktal in Südtirol. **ServusTV**

**SAMSTAG 26. MAI**

**19.30 Ginkgo – Odyssee eines Wunderbaums** (Dokumentation). Der Ginkgo hat schon mehrere Eiszeiten überlebt. Aufgrund seiner Widerstandskraft wird er bis heute bewundert und verehrt. **arte**



## radiophon



**Morgengedanken** von Oberkirchenrat Karl Schiefermair, Wien. So/Mo/Sa 6.10, Di-Fr 5.40, ÖZ.

**Du holde Kunst.** Gebet und Gedicht. Es spricht Elisabeth Orth. So 8.15, Ö1.

**Katholischer Gottesdienst** aus der Pfarre Pfarrwerfen, Salzburg. Lorenz Mayerhofer: Missa Harmonia Mundi; Lieder aus dem Gotteslob. So 10.00, ÖZ.



Foto: cc/Kulac

**Opus.** In diesem Tal der Tränen. Kriegstrompeten und Friedensmotetten. Mo 22.05, Ö1.

**Gedanken für den Tag.** „Jenseits von Raum und Zeit.“ Johannes Huber, Mediziner und katholischer Theologe, prüft mit Blick auf Transzendentes die Zeit nach dem Tod. Di-Sa 6.56, Ö1.

**Die Ö1 Kinderuni.** Wohin fahren die Drachenboote? Die Weltumsegler Wikinger. Do 16.40, Ö1.

**Im Gespräch.** „Nachhaltigkeit ist unsere einzige Chance für die Zukunft.“ Gespräch mit Werner Lampert, Bio-Pionier und Lebensmittel-Papst. Do 21.00, Ö1.

**Logos.** „Eine Kraft, die lebendig macht.“ Was lehren christliche Philosophie und Theologie über den Heiligen Geist? Sa 19.05, Ö1.

## WORTANZEIGE

**Fa. Wittmann, Scharnstein**

**KIRCHENBÄNKE  
TISCHE + STÜHLE**  
[www.wittmann-gmbh.at](http://www.wittmann-gmbh.at)  
Tel. 07615 2291

**BESTATTUNG OBERHAUSER**  
DORNBIRN - SCHWARZACH - HÖRBRANZ

*In Würde Abschied nehmen*

T 05572/20 630 | M 0664/240 66 10  
F.-M.-Felder-Straße 10 | 6850 Dornbirn  
office@bestattung-oberhauser.at  
[www.bestattung-oberhauser.at](http://www.bestattung-oberhauser.at)

ENTGELTLICHE EINSCHÜTTUNG

**Feuerbestattung-**  
der Würde verpflichtet



**Führung im Krematorium Hohenems**

Termine und Informationen:  
Tel. 05576/43111-0  
www.krematorium.at

## TERMINE

- ▶ **Taizé-Abendgebet.**  
**Fr 18. Mai, 19.30 Uhr,** Pfarrkirche Mariahilf, Bregenz.
- ▶ **Orgelmusik zum Dornbirner Markt.** Mit Benjamin Engel (Saxophon) und Nikolai Gersak (Orgel).  
**Sa 19. Mai, 10.30 Uhr,** Pfarrkirche St. Martin, Dornbirn.
- ▶ **Firobad.** Jugendgottesdienst mit Pfr. Dominik Toplek.  
**Sa 19. Mai, 18.30 Uhr,** Pfarrzentrum, Dornbirn-Rohrbach.
- ▶ **Cursillo-Wallfahrt** zum Stollen.  
**Mo 21. Mai, ab 14 Uhr,** Treffpunkt: Pfarrkirche, Langen b. Bregenz.
- ▶ **Kommunikation im Alltag mit Kindern.** So reden, dass Kinder zuhören, so zuhören, dass Kinder reden. Vortrag von Angelika Braza.  
**Di 22. Mai, 19.30 Uhr,** Feuerwehrhaus, Reuthe.
- ▶ **Trauertreff für Kinder.**  
**Fr 25. Mai, 16 bis 18 Uhr,** Bildungshaus St. Arbogast, Götzis.
- ▶ **Monatswallfahrt** Buchboden.  
**Fr 25. Mai, 18.15 Uhr:** Prozession ab Seeberg (Zimmerei Heiseler), **19.30 Uhr:** Wallfahrtsmesse, Kirche, Buchboden.

## TIPPS DER REDAKTION



▶ **Versäume nicht dein Leben.** Vortrag von Anselm Grün. Der Benediktinerpater zeigt auf, wie wir Bedenken und Ängste überwinden können. Er macht Mut, über Grenzen zu gehen und zu wagen, das Leben zu leben, das zu uns passt. Kartenreservierung: **E kbw.alb@gmail.com** oder T 0664 73408918.  
**Mi 23. Mai, 19.30 Uhr,** Hermann Gmeiner Saal, Alberschwende.

▶ **Pfingstbrunch.** Nach dem Pfingstgottesdienst, den der Höchster Chor St. Johann gemeinsam mit dem Chor St. Nikolaus aus Fußach gestaltet, geht das Fest im Pfarrzentrum weiter. Für Musik sorgen dabei die Workshop Band und die Band Stand:ArD+.  
**▶ So 20. Mai, 10.15 Uhr,** Pfarrkirche, Höchst.

▶ **Marien-Konzert** des Bregenzer Kammerchores. Helmut Binder spielt an der Orgel.  
**Mo 21. Mai, 18 Uhr,** Pfarrkirche St. Gallus, Bregenz.

▶ **Ausstellungseröffnung: Du bist wie ich - ich bin wie Du.** Das Schulheim Mäder in Bildern von Nikolaus Walter und Texten von Monika Helfer. Ausstellungsdauer: bis 30. Mai.  
**Di 22. Mai, 17 Uhr,** Landhaus, Bregenz.

▶ **Nacht der spirituellen Lieder.** Mit Ingeborg Spiegel (Singleiterin), Wolfgang Kremmel (Singleiter), Petra Winder (Percussion) und Michael Walch (Piano).  
**Fr 25. Mai, 19.15 bis ca. 22 Uhr,** Kapelle des Bildungshauses St. Arbogast, Götzis.



▶ **Orgelsegnung.** Die 150-jährige Orgel aus der Johanneskirche hat einen neuen Ort. Der Gottesdienst wird gestaltet vom Basilikachor und den Organisten Bernhard Loss und Walfried Kraher.  
**Mo 21. Mai, 9.30 Uhr,** Pfarrkirche, Feldkirch-Tisis.

▶ **Musical „Joseph“.** 45 junge Menschen des Jugendchors und des Kinderchors Jakobus-Spatzen aus Bad Endorf (am Chiemsee/D) bringen unter der Leitung von Judith Trifellner-Spalt das bekannte Musical von Andrew Lloyd Webber zur Aufführung. Zudem gestalten sie den Sonntagsgottesdienst.  
**Sa 26. Mai, 18 Uhr,** DorfMitte, Koblach.  
**So 27. Mai, 10 Uhr,** Pfarrkirche, Koblach.

▶ **„Alles geregelt“:** Erwachsenenschutzgesetz und Patientenverfügung. Der Krankenpflegeverein Bregenz lädt ein zum Vortrag mit Notar-Partner Dr. Matthias Längle. Anmeldung: T 05574 77400, **E info@kpv-bregenz.at**  
**Do 24. Mai, 19 Uhr,** Schendlingerstraße 36, Bregenz.

▶ **Großer Bücherflohmarkt.** Nach dem Motto: „Luage, Leasa, Jäusla, Ratscha und Koufa“.  
**Fr 25. Mai, 10 bis 18 Uhr,** Kirchplatz, Bregenz-St. Gallus.

▶ **Spirituelle Wanderung** - von St. Anton bis Stuben (14 km, 600 Höhenmeter). Anmeldung (bis 1. Juni): 0676 83240 8243 oder **E nora.boesch@st-martin-dornbirn.at**  
**Sa 9. Juni, 6.30 bis 18 Uhr,** Treffpunkt: Bahnhof, Dornbirn.

## TAGESLESUNGEN

**Pfingstsonntag, 20 Mai**  
L I: Apg 2,1-11  
L II: 1 Kor 12,3b-7.12-13  
Ev: Joh 20,19-23

**Pfingstmontag, 21. Mai**  
L I: Apg 8,1b.4.14-17  
L II: Eph 1,3a.4a.13-19a  
Ev: Lk 10,21-24

**Dienstag, 22. Mai**  
L: Jak 4,1-10 | Ev: Mk 9,30-37

**Mittwoch, 23. Mai**  
L: Jak 4,13-17 | Ev: Mk 9,38-40

**Donnerstag, 24. Mai**  
L: Jak 5,1-6 | Ev: Mk 9,41-50

**Freitag, 25. Mai**  
L: Jak 5,9-12 | Ev: Mk 10,1-12

**Samstag, 26. Mai**  
L: Jak 5,13-20 | Ev: Mk 10,13-16

**Sonntag, 27. Mai**  
L I: Dtn 4,32-34.39-40  
L II: Röm 8,14-17 | Ev: Mt 28,16-20

## IMPRESSUM

Medieninhaber (Verleger): Diözese Feldkirch  
Herausgeber: Generalvikar Msgr. Rudolf Bischof.  
Das Vorarlberger KirchenBlatt ist das Informations- und Kommunikationsmedium der Diözese Feldkirch.  
Redaktion: MMag. Dietmar Steinmair (Chefredakteur), Mag. Wolfgang Ölz, Simone Rinner, Mag. Patricia Begle  
Marketing/Anzeigen: Petra Baur DW 211  
Marketing/Leser-Reisen: Ramona Zudrell DW 211  
Abo-Service: Cornelia Wastl DW 125 (Abo-Telefon: Montag bis Mittwoch, jeweils 8 bis 12 Uhr)  
Alle: 6800 Feldkirch, Bahnhofstraße 13, Telefon: 05522 3485-0, Fax: 05522 3485-5  
E-Mail: kirchenblatt@kath-kirche-vorarlberg.at  
Internet: www.kirchenblatt.at  
Kooperationsredaktion der Kirchenzeitungen der Diözesen Eisenstadt, Feldkirch, Innsbruck und Linz: Dr. Heinz Niederleitner (Leiter), Mag. Susanne Huber. E-Mail: office@koopredaktion.at  
Das KirchenBlatt ist Mitglied im **Werbeverbund der Kirchenzeitungen - KizMedia**. Kontakt: Mag. Walter Achleitner (Geschäftsführer). E-Mail: office@kizmedia.at  
Jahresabo: Euro 44,50 / Einzelverkauf: Euro 1,50  
Druck: Russmedia Verlag GmbH, Schwarzach  
Art Copyright: Bildrecht Wien  
Die Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz ist unter www.kirchenblatt.at ständig aufrufbar.



ENTGELTLICHE EINSCHÜTTUNG

**Ordensausbildung: Ein weiter Weg zum Steyler Missionar**




Info-Telefon:  
**02236/501 001**

Steyler Missionare Erste Bank  
IBAN: AT26 2011 1800 8068 0800, BIC: GIBAATWW  
www.steylermission.at



**KOMMENTARE**

**Wirtschaftsmacht**

Die USA sind trotz mancher Probleme eine riesige wirtschaftliche Macht, insbesondere als Absatzmarkt. Das ist der Hauptgrund dafür, dass US-Präsident Trump mit seinem Rückzug aus dem Atom-Vertrag mit dem Iran am längeren Hebel sitzt und Europa es sich nicht wirklich mit den US-Amerikanern vertun kann. Sollte also demnächst von mancher Seite wieder argumentiert werden, die globalisierte Wirtschaft sei ein Beitrag zum Frieden, weil alle voneinander abhängig sind, kann man entgegnen: Das funktioniert nur dann, wenn Mächte wie die USA das auch wollen. **HEINZ NIEDERLEITNER**

**Ein Segen**

Insekten sind wichtig – für die Bestäubung von Pflanzen und in der natürlichen Nahrungskette als Futter für andere Tiere. Umso trauriger ist ihr Rückgang u. a. als Ursache von Pestizideinsätzen. Darauf hat unlängst auch der Kölner Kardinal Rainer Maria Woelki hingewiesen und angeregt, auch im eigenen Garten „auf die Giftspritze“ zu verzichten. Die Verzweiflung ist oft groß ob der Läuse, die sich an frischen Blättern und Knospen breitmachen. Doch es gibt tatsächlich wirksame natürliche Mittel dagegen. Manchmal hilft schon das Abspülen mit Wasser. Und wie groß die Freude sein kann, wenn sich dann deren natürliche Feinde, die Marienkäfer, auf den befallenen Pflanzen niederlassen, können sich jene, die mit Pflanzen nichts am Hut haben, gar nicht vorstellen. Gut, dass es sie noch gibt. Sie waren heuer schon ein Segen.

**SUSANNE HUBER**

**KOPF DER WOCHE: HOFRAT FRITZ ENZENHOFER, CLÖ-PRÄSIDENT**

**Eintreten für echte Bildung**

**„Lehrer/in zu sein ist der schönste Beruf, den es gibt“, sagt Fritz Enzenhofer. Seit verganginem Wochenende steht der Oberösterreicher an der Spitze der Christlichen Lehrerschaft Österreichs (CLÖ), einem Dachverband mit 22.000 Mitgliedern.**

Der 1956 in eine Fleischhauer-Familie in Traun geborene Pädagoge kennt die aktuellen Herausforderungen: „Über 50 Prozent der Lehrer/innen sind über 50 Jahre alt. Auf uns kommt der

LANDESSCHULRAT FÜR OÖ



**„Bildung vermittelt nicht nur Wissen, sondern auch Werte und Orientierung. Sie zeigt jungen Menschen Möglichkeiten zur Lebensgestaltung.“**

**FRITZ ENZENHOFER**

Austausch der Generationen und Lehrermangel zu“, sagt Enzenhofer, der Ende Juli nach 17 Jahren das Amt des geschäftsführenden Landesschulratspräsidenten für Oberösterreich zurücklegen wird. Kritisch beobachtet der frühere ÖVP-Vizebürgermeister von Traun die politische Entwicklung: „Die Parteien ziehen sich vom Thema Bildung zurück und sie wird auf Wissensvermittlung reduziert.“ Zwischen starker Schulautonomie und Zentralismus setzt er auf die Subsidiaritätsregel der katholischen Soziallehre: Was vor Ort getan werden kann, soll dort erledigt werden, für andere Erfordernisse braucht es eine weitere Verantwortlichkeit.

**Engagement.** Nach der Lehramtsprüfung in Deutsch und Bildnerischer Erziehung hatte Enzenhofer 1979 an einer Hauptschule zu unterrichten begonnen. Daneben war er viel engagiert, zum Beispiel als Personalvertreter oder in der Solidaritätsaktion für arbeitslose Lehrer. Auch an der Spitze des CLÖ plädiert er heute dafür, die Lehrer/innen zu stärken. Das sei besser als über Herausforderungen etwa durch Integration oder Erziehungsprobleme zu klagen. **HEINZ NIEDERLEITNER**

**KIRCHENBLATT-TAGESFAHRT**

**Bad Waldsee - Kloster Reute Am 5. Juni 2018 mit Pfarrer Rudi Siegl**

Das Kloster Reute der Franziskanerinnen ist ein Ort, an dem Schwestern, Wallfahrer und Gäste Kraft schöpfen durch die selige Gute Beth von Reute. Viele Gebets-Erhörungen brachten ihr Ehrentitel wie „Wundertäterin Oberschwabens“ oder „Helferin in allen Nöten“ ein. Die Pfarr- und Wallfahrtskirche mit dem Grab

der Seligen sowie der Gut-Betha-Brunnen sind besondere Orte des Verweilens, der Besinnung und der Ruhe. Labyrinth gehören zu den ältesten Symbolen der Menschheit. Das Kloster-Reute-Labyrinth knüpft an frühchristliche Tradition an, Labyrinth als „Pilgerweg der Seele“ zu gehen. Im Mittelpunkt des Besuches steht eine Führung durch die Klosteranlage inklusive des eindrucksvollen Kräutergarten. Er will wieder für die Heilkräfte der Natur sensibilisieren. Hier



**Das Kloster Reute bei Waldsee.** ANDREAS PRAEFCKE / WIKICOMMONS (CC BY 3.0)

wachsen Pflanzen, die unseren Körper in gesunden und kranken Tagen unterstützen, beleben und heilen.

**► Anmeldungen:** T 05522 74680 **E reisen@nachbaur.at** **Weitere Infos** unter: **www.kirchenblatt.at/reisen**

**HUMOR**

Zwei Hellseher unterhalten sich: „Einen furchtbar heißen Sommer werden wir dieses Jahr haben.“ - „Ja, er erinnert mich an den Sommer 2043...“



s' Kirchamüsl

**Z'Pfingschta hot d' Kircha Geburtstag. Leider waß ma des genaue Geburtsdatum net. Sus tät's alpot amol a richtig großes Jubiläumsfescht ge. A Fescht am Meer...**